

Pfrontner Liste will frischen Wind ins Rathaus bringen

Nominierung Bürgermeisterkandidat Alfons Haf und Bewerber für Gemeinderat gewählt. Was sie anders machen wollen

VON ERWIN KARGUS

Pfronten „A frische Luft rei lau ins Rathaus“ will die Pfrontner Liste bei der Kommunalwahl im Frühjahr. Bei ihrer Nominierungsversammlung im Gasthof „Wiesele“ wählte sie Alfons Haf einstimmig zu ihrem Bürgermeisterkandidaten. Die Reihenfolge der Gemeinderatskandidaten bestimmten die 29 anwesenden Mitglieder in mehreren geheimen Abstimmungen. Der Tenor der sachlichen Kandidaten-Wortbeiträge lautete: So kann's in Pfronten nicht weiter gehen.

„Auf diesen Tag arbeiteten wir schon lange hin“, begrüßte der Vorsitzende der Pfrontner Liste, Sebastian Nöß, 29 Mitglieder und sieben Gäste. Es gelte nun, für die Kommunalwahl einen Bürgermeisterkandidaten, 20 Gemeinderatskandidaten und zwei Ersatzleute zu bestimmen. „Es ist unsere Art, dass die Reihenfolge der Kandidaten nicht vorgegeben wird“, erläutert er noch und schon ging es los mit den Vorstellungen und etlichen Wahlgängen.

Als Gründe für seine Kandidatur als Bürgermeister gab Alfons Haf „Interesse und Verantwortungsgefühl“ an. Auf die selbstgestellte Frage „Was würde ich anders machen?“ antwortete er: „Ziele aktiv und öffentlich anpacken. Man soll mit den Bürgern Pfrontens aktiv, transparent, fair und unter Einbeziehung der Beteiligten umgehen.“ Die zu beschließenden Maßnahmen



Bürgermeisterkandidat Alfons Haf (vorne Mitte) umringt von den Bewerbern der Pfrontner Liste für einen Platz im künftigen Gemeinderat.

Foto: Erwin Kargus

Die Kandidaten der Pfrontner Liste

Bürgermeister

Alfons Haf wurde am 17. April 1958 in Pfronten-Rehbichel geboren. Er besuchte das Gymnasiums Füssen und studierte nach 15 Monaten bei der Bundeswehr an der Technischen Universität München, dabei Mathematik und Physik vertieft. Seit 1985 ist er Lehrer am Gymnasium Hohenschwangau, Studiendirektor und Mitarbeiter in der Schulleitung. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und einen Enkel. Er wohnt in Pfronten-Weißbach. (eka)

Gemeinderat

- 1 Alfons Haf, 61 Jahre, Studiendirektor, 3. Bürgermeister, Weißbach
- 2 Christian März, 38, Industriekaufmann, Ried
- 3 Martin Hoff, 41, Jurist, Steinach
- 4 Rita Kiechle, 49, Krankenschwester, Dorf
- 5 Helmut „Biba“ Sauer, 57, Schlosser, Kappel
- 6 Linus Jehle, 24, Mechaniker, Meilingen

müssten nachhaltig, das heißt enkeltauglich, und den Einheimischen nützlich sein. Die gesamte Infrastruktur wie Industrie oder Arbeitsplätze, sollten nicht nur erhalten, sondern aktiv weiter entwickelt werden. Dringende Ziele in

naher Zukunft seien eine aktive Bodenpolitik für Einheimische und Gewerbe, das Verhindern von Betongold-Zweitwohnungen durch eine Satzung zur Zweitwohnungssteuer sowie die Förderung von betreutem Wohnen und Tagespflege

mit dem Ziel einer Stiftung für Hilfsbedürftige. In den vergangenen Jahren versäumte Themen wie Rößleuter Weg, Rad- und Wanderwege, Künstlerkonzept, ÖPNV, Mächlerhaus, Sonnenplatz, Bahnhof Weißbach oder Villa Goldonkel

- 7 Dr. Otto Randel, 69, Schulleiter a. D., Kreuzegg
 - 8 Roman Mayr, 34, Ingenieur, Steinach
 - 9 Oliver Rinschede, 39, Elektriker, Ried
 - 10 Georg Ludwig Schneider, 34, Gymnasiallehrer Kreuzegg
 - 11 Julia Mautz, 25, Projektmanagerin im Marketing, Weißbach
 - 12 Georg Steinacher, 25, Elektroniker, Kreuzegg
 - 13 Sabine Keller, 46, Physiotherapeutin, Meilingen
 - 14 Benjamin Rosien, 38, Ingenieur, Rößleuten
 - 15 Roger Gemmel, 57, Maschinenbauingenieur, Feldenkraislehrer, Berg
 - 16 Kilian Trenkle, 32, Unternehmer, Heitlern
 - 17 Josef Steiner, 62, Landwirt, Ösch
 - 18 Wilhelm Kiechle, 65, Vermessungsingenieur, Ried
 - 19 Reinhart Beck, 73, Bildhauer, Ried
 - 20 Eva Mulrayn, Rentnerin, Meilingen
- Ersatzkandidaten:** Michael Steiner und Andreas Vogler

gelte es nun aufzugreifen und umzusetzen.

Die Kandidaten für den Gemeinderat sagten zu ihren Motiven unter anderem: „Pfronten ist schön, da muss man mehr tun, als nur zu Hause sitzen.“ – „Maule ka

ma leicht, sich selber einsetze, isch schon etwas schwieriger.“ – „Wir sind die Kraft im Ort, die jung und dynamisch ist.“ Und: „Das Durchschnittsalter im Gemeinderat sollte nach unten gehen.“ Es zeigte sich aber auch Frust: „Wir haben in Pfronten viele ‚Baustellen‘, in den letzten Jahren blieb viel liegen.“ – „Ich konnte in den letzten Jahren nicht erkennen, wo Pfronten eigentlich hin will.“ – „Der Bürger kriegt zu wenig mit, was läuft, und man bewegt sich in Pfronten vor sich hin ohne Konzept und ohne Struktur.“

Es fehlt nicht an Ideen, was sich ändern sollte: „Mehr für die Jugend tun und nicht für Zweitwohnungsbesitzer.“ – „Erschwinglichen Wohnraum haben wir kaum noch.“ – „Naturschutz liegt mir sehr am Herzen und dass man weniger mit dem Auto unterwegs ist.“ – „Ich sehe als Jurist, wie bei der Verwaltung manches besser funktionieren müsste.“ – „Ich möchte das Gewerbe fördern, die Gemeinde könnte Gründerbonus ausgeben.“ Weitere Themen bildeten die Situation der Senioren, für die sich „in den letzten Jahren nichts mehr getan hat“ und des Schwimmbades, das „ein wichtiges Thema“ sei.

Wie groß die Erwartungen an Alfons Haf sind, war ebenfalls zu hören: „Dass mir an Bürgermeister stellet, find i saugat.“ – „Ich hoff, dass mit dem Alfons manche Tür aufgeht, wo man bisher dagegen anrennt.“ – „Alfons wäre ein Bürgermeister, der alle ins Boot holt und das nicht hinter verschlossenen Türen.“ Am Ende ein Stoßgebet: „Ich hoff, dass des guat naus goht.“